

Schöpfungstag

Die beiden sächsischen Bischöfe Tobias Bilz und Heinrich Timmerevers haben ein gemeinsames Wort zum Schöpfungstag veröffentlicht. Vor etlichen Jahren hat die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen diesen Fest- und Gedenktag auf den Weg gebracht. Man wollte angesichts der großen Fragen unserer Zeit Gott dem Schöpfer im Kirchenjahr einen Ort geben. Der fehlte bis dahin: wir feiern Gott den Sohn zu Weihnachten und Ostern, Gott, den Heiligen Geist zu Pfingsten, aber Gott den Vater, den Schöpfer, den Allmächtigen? So kam es zum Schöpfungstag – ein bisschen flexibel gelegt: Anfang September...

Die beiden Bischöfe erinnern in ihrem diesjährigen Begleitwort an einen Text von Jörg Zink. Der erzählte – schon vor fünfzig Jahren! - in seinen „letzten sieben Tagen der Schöpfung“ Folgendes:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Aber nach vielen Jahrmillionen meinte der Mensch, endlich klug genug zu sein. Er sprach: Wer redet hier von Gott? Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand. Er nahm sie und es begannen die letzten sieben Tage der Erde. Tief unten in der Hölle erzählte man sich nun die spannende Geschichte vom Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel.“ Ob das Gelächter der Unentschlossenheit gilt, wirklich ins Handeln zu kommen und endlich dafür zu sorgen, dass es gerechter und ressourcenschonender auf der Welt zugeht oder wahrscheinliches Scheitern verspottet wird, weil Geld, Wohlstand, Privilegien, Boni am Ende doch wichtiger sind als die Zukunft – wer weiß.

Dieses Jahr steht der Schöpfungstag jedenfalls unter dem Motto aus dem Johannesevangelium: „Damit Ströme lebendigen Wassers fließen“.

Ursprünglich in Tagen der Dürre ausgesucht, bleibt es einem jetzt fast im Halse stecken. Das schlimme Hochwasser ist eben erst über die Menschen im Südwestend er Republik hereingebrochen. Gestern wurde der Opfer in einem Gottesdienst in Aachen gedacht. Falsches Motto? Ja, vielleicht. Aber wenn wir genauer hinhören, dann heißt es: Jesus Christus sagt: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Wer an Jesus Christus glaubt, der wird wie eine segensreiche erfrischende lebenspendend Quelle – egal worum es geht. Überfließend von Hoffnung und Zuversicht. Tröstend, kühlend, reinigend. Und als solche können wir uns doch wagen, die Zukunft in die Hand zu nehmen ohne dass man sich in der Hölle schief lacht.